

Wert. Bezeichnung für das Kriterium und das Prinzip einer im ethischen Urteil vorgenommenen Beurteilung des Handelns sowie einer Entscheidung in einer konkreten Handlungssituation (W.urteil). Dabei wird hinsichtlich der Gültigkeit von W.en zwischen absoluten bzw. objektiven und universalen sowie relativen und subjektiven W.en differenziert. Erstere gelten unbedingt, letztere nur in Bezug sowohl auf ihnen zugrundeliegende absolute W.e als auch auf die zu bewertende konkrete Handlung. M. Scheler formuliert eine sogenannte materiale W.ethik, die er der von ihm so be-

zeichneten formalistischen Ethik I. Kants entgegensetzt: Der Mensch könne durch eine spezifische Form praktischer Erkenntnis, das *W.e* fühlen, objektive, an sich existierende *W.e* erfassen (»Reich der *W.e*«), die hierarchisch geordnet sind (vgl. Der Formalismus in der Ethik). Dieser *W.intuitionismus* wird ebenso wie die an die Platonische Ideenlehre erinnernde Behauptung eines objektiven Reichs der *W.e* insbesondere im Kontext der Analytischen Ethik kritisiert.

In der Theologie vertritt die sogenannte »Glaubensethik« die Auffassung, dass es spezifische christliche *W.e* gebe, die in der Offenbarung Gottes wurzeln, welche durch die Zeugnisse der Evangelien und der neutestamentlichen Briefe vermittelt ist. Gegen diese Auffassung wendet sich die sogenannte »autonome Moral im christlichen Kontext«. Schellers materiale *W.ethik* hatte großen Einfluss auf die personalistische Ethik, die vor allem von Papst Johannes Paul II. vertreten wird.

► Aussage, Erkenntnis / Erkenntnistheorie, Ethik / Ethisch, Handlung, Mystik, Norm, Universal / Universalien

Lit.: Reininger, 1939; Kutschera, 1973; Ginters, 1982; Schiller, 1987.

Saskia Wendel